

ECHT ODER ALLES NUR SHOW?

MATTH 6, 1-8. 16-18

Einleitung

- Es gibt brillante Schauspieler. Sie können sich so in eine Rolle hineinversetzen, dass man nicht mehr unterscheiden kann, was echt und was gespielt ist. Manche spielen in einem Film den finsternen Bösewicht und im nächsten den Spassvogel. Manche spielen Ärzte so überzeugend, dass man denkt, das wäre ein guter Arzt.
- Im Privatleben sind Schauspieler oft ganz anders. Im Film spielen sie eine Rolle. Es ist alles nur Show. Das gehört zu ihrem Beruf. Damit verdienen sie ihr Geld.
- Anders ist es bei Menschen, die im wirklichen Leben nach außen etwas darstellen wollen, was sie innerlich nicht sind. Warum? Um andere zu beeindrucken. Um angesehen zu sein. Um auf sich aufmerksam zu machen. Um groß rauszukommen. Wer z.B. als Influencer erfolgreich sein will, muss seinen Followern ständig etwas Neues bieten. Alles nur Show: „The Show must go on“.
- Gibt es das auch bei Christen? Sonntags ein anderes Gesicht aufsetzen als Werktags. In der Kirche ein anderes Vokabular benutzen als zuhause. Warum? Um nach außen ein gutes Bild abzugeben. Um bedeutungsvoll zu sein. Auch Christen können gute Schauspieler sein.
- Was ist echt in meinem Leben und was ist nur Show? Bin ich im Innersten so, wie ich nach außen auftrete? Gibt es bei mir einen Unterschied zwischen Schein und Sein? Darum geht es.
- Jesus hatte viel mit Menschen zu tun, die sich hinter einer Maske versteckten. Er nennt sie „Heuchler“. Der griech. Begriff hypokrites war damals die Bezeichnung für Schauspieler. Sie traten im Theater auf mit einer Maske. Mit einer Gruppe legte er sich besonders an: den Pharisäern und Schriftgelehrten. Wer das Matthäusevangelium liest, findet viele solche Auseinandersetzungen.
- Jesus verurteilt fromme Schauspielerei. Echtheit gehört bei Jesus zum Erkennungsmerkmal eines Jüngers. Das betont er besonders in der Bergpredigt. Der Predigttext steht in Mt 6,1-8.16-18:

Mt 6,1-8.16-18 Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

² Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

³ Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, ⁴ auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der **in das Verborgene sieht**, wird dir's vergelten.

⁵ Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

⁶ Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, **der im Verborgenen ist**; und dein Vater, **der in das Verborgene sieht**, wird dir's vergelten.⁷

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. ⁸ Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. **Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.**

¹⁶ Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.

¹⁷ Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, ¹⁸ damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, **der im Verborgenen ist**; und dein Vater, **der in das Verborgene sieht**, wird dir's vergelten.

- Jesus lehrte seine Jünger den Unterschied zwischen Echtheit und Show. Im Judentum gab es drei Dinge, die zum Pflichtprogramm gehörten: Almosen geben, beten und fasten. Darauf geht Jesus ein. Zuerst beschreibt er das Grundproblem, danach geht er beispielhaft auf diese drei Showbühnen der frommen Schauspielkunst ein.
- Als erstes wollen wir uns anschauen, worum es bei der frommen Show geht:

1. Fromme Show

- Jesus warnt seine Jünger vor der Schauspielerei der Pharisäer:
 - **Mt 6,1** Habt aber acht (o. hütet euch), dass ihr eure Gerechtigkeit nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.
- Luther übersetzt hier wie Elberfelder wörtlich mit Gerechtigkeit. Andere gebrauchen den altdeutschen Begriff „Frömmigkeit“, weil in diesem Zusammenhang um das richtige Handeln nach außen geht. Jesus spricht von: „Gerechtigkeit tun oder ausüben“.
- Genau das ist die ursprüngliche Bedeutung von „Frömmigkeit“ (lat. pietas). Frömmigkeit im positiven Sinn meint ein ganzheitliches Leben im Glauben, das sowohl die Beziehung zu Gott als auch das ethische Handeln und die Liebe zum Nächsten umfasst. Im heutigen Sprachgebrauch spricht man lieber von Spiritualität, weil der Begriff Frömmigkeit vielfach negativ besetzt ist.
- Jünger Jesu sollen keine fromme Show abziehen, um sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Die guten Werke sind dann nur Mittel zum Zweck. Sie dienen dazu, uns groß zu machen und nicht Jesus. Das ist genau das Gegenteil von dem, was Jesus will:
 - **Mt 5,14a.16** Ihr seid das Licht der Welt. (...) So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.«
- Die guten Werke dienen dazu, Gott zu verherrlichen und nicht uns. Es geht nicht um uns. Es geht nicht darum, dass wir gesehen werden, sondern dass Jesus sichtbar wird durch unser Leben.
- Frage: Mit welcher Motivation lebst du deinen Glauben? Dreht sich alles um deine eigenen Bedürfnisse? Ich, meiner, mir, mich. Ist alles nur eine fromme Show mit mir als Hauptdarsteller?
- Aber was soll diese Show? Mir wird immer mehr bewusst, dass alles ein Geschenk ist. Nichts ist selbstverständlich. Wie schnell könnte sich z.B. mein Leben verändern, wenn ich eine Woche lang nichts mehr zu essen und trinken hätte? Wir sind völlig abhängig von Gott.
- Trotzdem gibt es fromme Schauspielerei. Jesus lenkt den Blick seiner Jünger auf drei Showbühnen. Wir schauen uns diese Bühnen nur kurz an, ohne näher darauf einzugehen. Jede einzelne wäre ein eigenes interessantes Predigtthema.

2. Drei Showbühnen

- Es gibt sicher noch mehr. Aber diese drei repräsentieren die wichtigsten Bereiche der Frömmigkeit: Das Geben als Ausdruck der Nächstenliebe, das Beten als Ausdruck der Beziehung zu Gott und das Fasten als Ausdruck persönlichen Verzichts: Es geht um den Nächsten, um Gott und um mich selbst. Wenn man so will: ein „Drei Punkte-Programm“ für jeden Jünger.
- Jesus stellt diese drei Bereiche nicht in Frage, sondern geht davon aus, dass sie zum Leben eines Jüngers gehören: „Wenn ihr Almosen gebt (6,2); wenn ihr betet (6,5-7); wenn ihr fastet“ (6,16).
- Wovon er warnt, ist, dass diese Bereiche zur Showbühne werden, um andere zu beeindrucken und gut dazustehen. Jesus behandelt alle Bereiche nach dem gleichen Schema: Zuerst zeigt er mit anschaulichen Worten, was falsch läuft und danach, wie echte Frömmigkeit aussieht – verbunden mit einer klaren Handlungsanweisung an seine Jünger.

2.1 Bühne 1: Wohltätigkeitsshow

- Die soziale Fürsorge für die Armen galt als Pflicht im Judentum. Der griech. Begriff „Almosen“ hängt mit für Barmherzigkeit zusammen. Er meint eine Tat aus Mitleid und Erbarmen. Daraus machten die Pharisäer eine Show. Aus dem Akt der Barmherzigkeit wurde ein Akt der Eitelkeit:
 - **Mt 6,2** Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden.
- Stattdessen gehören Almosen ins Verborgene. Nicht auf die Bühne, sondern Backstage:
 - **Mt 6,3-4** Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf dass dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.

- Jesus geht sogar über die Schauspielerei der Pharisäer hinaus: Unser Geben soll weder den Beifall der Menschen suchen noch unseren eigenen: die linke Hand soll nicht der rechten applaudieren. Was bedeutet das? Wir tun Gutes, ohne groß darauf zu achten. Wir klopfen uns nicht selbst auf die Schulter. Gott kennt unser Herz. Er sieht unsere wahre Motivation.

2.2 Bühne 2: Gebetsshow

- Das gleiche Schema gilt für das Beten in der Öffentlichkeit:
 - **Mt 6,5-7** Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. (...)
 - Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.
 - Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.
- Hier wird es noch krasser: das Reden mit Gott entartet zur Show, um sich selbst groß zu machen. Der Gebetsort ist hier nicht das Problem, auch nicht die Worte, sondern die Motivation. Man kann überall beten. Entscheidend ist die innere Haltung. Auch die Menge der Worte oder salbungsvolle Formulierungen garantieren keine Erhörung. Das ist heidnisches, religiöses Denken. Ein kurzes Gebet reicht auch. Johann Albrecht Bengel, einer der Väter des Pietismus, öffnete beim Abendgebet sein Fenster, schaute hinaus und sagte: Mein Gott, zwischen uns bleibts beim Alten. Gute Nacht!
- Wer aus dem Beten eine Show macht, hat den Sinn des Gebets nicht verstanden. Bonhoeffer schreibt dazu:
 - „Das rechte Gebet ist nicht ein Werk, eine Übung, eine fromme Haltung, sondern es ist die Bitte des Kindes zum Herzen des Vaters. Wüsste Gott nicht, was ich bedarf (Vers 7), dann müsste ich darüber reflektieren, wie ich es Gott sage, was ich ihm sage, ob ich es ihm sage.“ (Bonhoeffer: Nachfolge, 163)
- Weil Gott weiß, was ich brauche. Ich muss ihn nicht erst mit guten Argumenten überzeugen.
- Die Anweisung Jesu, im „Kämmerlein“ zu beten unter Ausschluss der Öffentlichkeit, bedeutet keine Ablehnung des gemeinsamen Gebets. Im Gegenteil. Beides gehört zusammen, denn in den folgenden Versen lehrt Jesus das gemeinsame Beten: „Unser Vater im Himmel (...)“ (6,9-15). Aber auch hier ist das Herz entscheidend. Jesus will kein gedankenloses Runterleiern einer Formel.

2.3 Bühne 3: Fastenshow

- Mit dieser Showbühne haben wir wahrscheinlich am wenigsten Probleme. Warum? Weil sie bei uns gar nicht oder selten vorkommt. Sie ist zu anstrengend und kostet etwas.
 - **Mt 6,16-18** Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. (...) Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.
- Auch der Verzicht kann zur Show werden. Ob regelmäßig wie die Pharisäer (zwei Mal pro Woche) oder bei besonderen Gelegenheiten. Auch hier ist die Motivation entscheidend.
- Wie bereits gesagt: Es gibt noch andere Showbühnen. Frage: Welches ist deine Bühne? Vielleicht bist du einfach nur stolz auf deine Demut.

2.4 Echt oder Show? Das Grundproblem des Menschen

- Jeder Mensch sehnt sich danach, so zu sein, wie er wirklich ist. Diese Aufspaltung zwischen Innerem und Äußerem zerreißt ihn. „In jedem ruht ein Bild dess', was er werden soll, solange er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.“ (Angelus Silesius).
- Das größte Problem des Menschen ist nicht sein Lebensstil, sondern sein Gefangensein in der Sünde, d.h. der Trennung von Gott. Der Mensch ohne Gott lebt in wie ein Vogel im Käfig. Es nützt wenig, wenn der Käfig vergoldet oder vergrößert wird. Er bleibt ein Gefangener. Ein Leben in Freiheit und Echtheit beginnt da, wo der Käfig geöffnet wird. Diese Tür zur Freiheit hat Jesus geöffnet. Bei ihm darf ich sein, wer ich wirklich bin. Er weist seinen Jüngern den Weg zur Echtheit.

3. Der Weg zur Echtheit

- Jesus zeigt seinen Jüngern die Alternative zur frommen Schauspielerei der Pharisäer:
 - „Wenn du aber Almosen gibst (...)“ (6,3)
 - „Wenn du aber betest (...)“ (6,5)
 - „Wenn du aber fastest (...)“ (6,17)
- Er gibt keinen guten Ratschlag, sondern eine klare Anweisung, die das Problem an der Wurzel packt. Bei jedem Bereich der Glaubenspraxis verwendet er die gleiche Formulierung:
 - ⇒ Beim Almosen: „dass dein Almosen verborgen bleibe, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten“ (6,4).
 - ⇒ Beim Beten: „bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten“ (6,6).
 - ⇒ Beim Fasten: „zeige dich vor deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten“ (6,18).
- Zusammengefasst betont Jesus: Dein himmlischer Vater ist im Verborgenen und sieht im Verborgenen oder in das Verborgene. Im Verborgenen bist du allein mit ihm.
- Was bedeutet das? Das Verborgene ist der Ort der Echtheit. Dort, wo mich kein Mensch sieht, wo ich mit dem Vater allein bin:
 - ⇒ Er ist im Verborgenen. Er wartet auf mich. Er sucht die Beziehung zu mir. Auch wenn mein Leben noch so widersprüchlich ist. Ich darf jederzeit in seine Gegenwart kommen.
 - ⇒ Er sieht ins Verborgene oder im Verborgenen. Auch in die tiefste Dunkelheit meines Lebens. Er kennt alle Geheimnisse, die ich vor Menschen verborgen habe. Er hat den Durchblick in meinem Leben, auch wenn ich selbst nicht mehr durchblicke.
 - ⇒ Darum: Geh in das Verborgene! Suche die Gemeinschaft mit dem Vater!
- Diese Aufforderung hat zwei Seiten:
 - ⇒ Er durchschaut meine Show. Er kennt meine wahren Gedanken und Motive.
 - ⇒ Er weiß genau, was ich brauche, schon bevor ich zu ihm komme: „Euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr in bittet“ (6,8). Er liebt mich so wie ich bin. Ich muss keine Show abziehen, um von ihm gesehen zu werden.
- Tiefgreifende Lebensveränderungen sind sehr oft mit Krisen verbunden. Wenn der Leidensdruck eines Menschen zunimmt, wächst die Bereitschaft, sich zu verändern. Ein Beispiel:
- Ich lese gerne die Tageszeitung. Auf Papier. Das gehört als Rentner zum Morgenritual. Besonders gerne lese ich Interviews mit ungewöhnlichen Zeitgenossen. Letzte Woche kam so eines:

Ein Interview zum 70. Geburtstag mit einer Künstlerin. Wer kennt Gianna Nannini? Anders gefragt: Wer erinnert sich an die WM 1990? Wo war sie? In Italien. Wer wurde Weltmeister? Deutschland. Wer war deutscher Trainer: Kaiser Franz. Endspiel? Gegen Argentinien. Ergebnis? 1:0. Torschütze? Andreas Brehme per Elfmeter. Superstar der Argentinier? Diego Maradona. Die WM-Hymne, die durch alle Stadien dröhnte? „Una estate Italiana“ (Ein italienischer Sommer). Das war ihr Song. 10 Wochen die Nr. 1 in der italienischen Hitparade. Markenzeichen: Reibeisenstimme.

Dabei erlebte sie 7 Jahre zuvor einen kompletten Zusammenbruch. Sie spricht davon in diesem Interview: „Ich wusste nicht mehr, was los war, habe nachts nicht mehr geschlafen und hatte keine Kontrolle mehr über mich. Ich fühlte mich hilflos wie eine in zwei Hälften geteilte Persönlichkeit. Der Erfolgsdruck erzeugt einen Geisteszustand, der einen verunsichert.“ Ihr Produzent riet ihr, auf ihre Seele zu hören. Und das tat sie. Das Jahr 1983 wurde zu einem Wendepunkt in ihrem Leben. Seither rechnet sie ihr Alter anders: „Ich wurde 1983 geboren, bin also jetzt 41.“
- „Auf seine Seele zu hören“. Das lernt der Mensch durch Krisen. Auch der gläubige Mensch. Aber nicht nur auf die Seele zu hören ist wichtig, sondern zum Vater zu gehen. Herunter von der Showbühne. Alle frommen Masken ablegen. Echt werden! Das wünsche ich jedem. Amen.